

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Erkeint täglich
mit Ausnahme der
Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägertlohn
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Angelagte Gebühr
für die einseitige Zelle aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiten Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Beilagen:
Wanderrichtbogen,
Illust. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 232

Donnerstag, den 3. Oktober

1912

Kamtliches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Brennereilehrkursen in Hohenheim.

Zum Zweck der Anleitung der württ. Brenner zu einem sachgemäßen Brennerbetrieb werden in der Zeit vom 18. bis 23. November, sowie bei genügender Beteiligung vom 25. bis 30. Nov. d. J. in der K. Versuchs- und Lehrbrennerei in Hohenheim zwei 6tägige Brennereilehrkurse abgehalten. In den Kursen wird sowohl die Grobbrennerei (mit Hochdruckdämpfer, beweglicher Dampfkühlung usw.) als auch die Kleimbrennerei (Verarbeitung mehliger Stoffe) und die Obstbrennerei berührt. Die Versuchs- und Lehrbrennerei ist eigens für die Zwecke der Kurse mit einer vollständigen Einrichtung für Kleimbrenner ausgerüstet worden. Der Unterricht umfasst Vorträge über die Theorie und Praxis des Brennereigewerbes chemische Übungen (Gebrauch des Thermometers, Saccharometers und Alkoholometers, Untersuchung und Beurteilung der Rohstoffe für die Brennerlei, Ausführung der Sodprobe, Säurebestimmung in der Maische), sowie praktische Anleitung in der Brennerlei. Während der Kurse werden in der Grobbrennerei Kartoffeln und Mais, in der Kleimbrennerei Kartoffeln, Mais und Roggen oder Weizen, in der Obstbrennerei Kirschen und Zwetschgen verarbeitet.

Besondere Vorkenntnisse sind für den Besuch der Kurse nicht erforderlich, doch ist eine vorübergehende praktische Beschäftigung in einer Brennerei dringend erwünscht und von Nutzen. Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich, für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Die Zahl der Teilnehmer ist für jeden Kurs auf 15 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu den Brennereilehrkursen sind spätestens bis zum 1. Nov. d. J. an den Kursleiter, Prof. Dr. Windisch in Hohenheim zu richten, der sie der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vorlegen wird.

Stuttgart, den 20. Sept. 1912.

Sting.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein 6tägiger Fortbildungskurs für Molker, Vorstandsmitglieder und Rechnungsführer von Molkereigenossenschaften sowie für sonstige Interessenten für Milchwirtschaft abgehalten werden. Die Teilnehmer an diesem Kurs sind verpflichtet, im gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters mitzuarbeiten; sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem Anfahren des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung und der Betriebskontrolle gründlich bekannt zu machen, außerdem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unterricht, der sich auf die Milchgewinnung und Behandlung, die Bezahlung der Milch nach Fett, die Behandlung des Rahmes, das Buttern, die Beurteilung der Butter nach Güte, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt. Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben

Carmen Sylva über die deutsche Kleinstaaterei.

Im Oktoberheft von Velhagen & Klasing's Monatsheften zeichnet Carmen Sylva, die Königin Elisabeth von Rumänien, ein liebesvoll angelegtes Bild ihres Großvaters Maximilian, Prinzen von Wied, des berühmten Amerikareisenden und Naturforschers. Sie erwähnt dabei, daß der Fürst einen bösen Haß auf Bonaparte geworfen hatte, denn er konnte die Mediatifizierung nicht vergessen und verzögern und sagte zu seiner Nichte einmal: „Das kannst du begreifen, liebe Lilli, das war nicht angenehm, als man zum ersten Male den König von Preußen als Landesherren begreifen mußte!“

Im Anschluß hieran fährt die königliche Dichterin fort: „Das konnte ich recht gut begreifen, denn ich fand es auch angenehmer, sein eigener Herr zu sein. Doch muß ich sagen, daß es auf der ganzen Welt keine angenehmere Stellung geben kann, als die der Mediatifizierten, denn man ist und bleibt doch immer der Landesvater in seinem früheren Lande und hat dabei keine Verantwortung und auch keine Regierungsverantwortung und Unannehmlichkeiten. Man hat nur die Gnaden und Wohlthaten und nichts Drückendes oder Widerwärtiges. Ich kann es recht gut vergleichen, da ich auf einen Thron gekommen bin und weiß, wie unendlich angenehmer es ist, mediatifiziert zu sein. Man ist mit seinem Grund und Boden so fest verwurzelt, wie kein Herrscher heutzutage, da alle Könige heute nur noch hohe Beamte sind. Man lebt auf seinem Grund und Boden mit allen

die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthaltes in Gerabronn selbst zu sorgen. Der Leiter des Kurses wird auf Wunsch angemessene Kosthäuser in Gerabronn nachweisen.

Bedingungen der Zulassung sind: für Molker der Nachweis einer mindestens 2jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeit und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf

Montag, den 11. November 1912

festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzureihen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schullehreramtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen, spätestens bis zum

31. Oktober 1912

an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern.

Stuttgart, den 20. September 1912. Sting.

K. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. die Ausführung einer Feldbereinigung auf der Markung Hieshausen.

Der Gemeinderat Hieshausen hat den Antrag auf Ausführung einer Feldbereinigung in den Gemarkungen Stubenraach, Winterhalde, vorderer Leich und Reindächer der Markung Hieshausen gestellt.

Nachdem das Unternehmen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landeskultur nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abstimmung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiermit

Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf **Samstag den 2. Nov. d. J., vormittags 8^{1/2} Uhr**, anberaumt.

Hierbei werden die beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter auf das Rathaus zu Hieshausen unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbefugnis rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht statfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell

vorgzunehmende Wahl der Landwirte und ihrer Erbsamänner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Vernehmung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldbereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Ueberschlag über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergebnisse der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Hieshausen Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Anteilnahme an demselben, innerhalb der Ausschließungsfrist von zwei Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Den 2. Okt. 1912.

Kommerell.

Bekanntmachung.

betr. die Viehmärkte im Oktober 1912.

Für die Viehmärkte in Altensteig am 9. Oktober, Nagold am 17. Oktober, Simmersfeld am 22. Oktober und Eshausen am 28. Oktober 1912 gelten folgende Bedingungen:

1. Beginn in Altensteig, Nagold und Eshausen

a) für den Schweinemarkt 7^{1/2} Uhr,

b) „ „ Viehmarkt 8 Uhr,

in Simmersfeld

a) für den Schweinemarkt 8^{1/2} Uhr,

b) „ „ Viehmarkt 9 Uhr.

2. Am Marktort und in dessen unmittelbar angrenzenden Nachbarorten ist der gewerbmäßige Handel mit Vieh der auf den Markt aufgetriebenen Gattungen an den Markttagen außerhalb des Marktplatzes verboten.

3. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für ihre Tiere bei sich zu führen. Diese brauchen nicht am Herkunftsort vor Beginn des Transports ausgestellt zu sein, sind vielmehr erst vor dem Aufstreifen auf den Markt erforderlich. Als Händler gelten auch Wehger und Landwirte, welche über den Bedarf ihres Wirtschaftsbetriebs mit Tieren handeln.

4. Personen aus versuchten Gemeinden haben den Markt zu meiden.

Den 1. Oktober 1912.

Antmann Mayer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 3. Oktober 1912.

* **Schiffsliste für billige Briefe** nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 M. für je 20 Gr.) Die Portomäßigungen erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach

sch, arm, aber ganz zufrieden damit, denn sie wissen es gar nicht anders.“

Die Kaiserin Eugenie über den Toilettenhaushalt von heute.

Jedesmal im Frühling und im Herbst kommt die Witwe des letzten Kaisers der Franzosen auf der Fahrt zwischen dem Süden und ihrer englischen Residenz zu kurzem Aufenthalt nach Paris. Und wieder konnte man kürzlich die erstaunliche körperliche und geistige Frische bewundern, welche die 88jährige Greisin sich bewahrt hat. Als die Kaiserin Eugenie jüngst in Paris weilte, sprach man in ihrer Gegenwart von der heutigen Mode, und die Kaiserin, deren Geschmack einst allen eleganten Frauen der Welt die Gesetze vorschrieb, äußerte ihr Gefallen an der jetzigen Frauenkleidung. Das geschah im Hause einer dem Bonapartismus treuergebenen Familie der französischen Aristokratie. Einige der anwesenden Damen ließen die Kaiserin, auf deren Wunsch, ihre Toiletten aus nächster Nähe in allen Einzelheiten betrachten. Und dann fragte die Kaiserin nach den Preisen und hob, als sie hörte, daß dieses Kleid 600 jenes 700 und ein anderes gar an 1000 Franken gekostet habe, die Hände entsetzt zum Himmel. „Niemals habe ich, so sagte sie, mehr als 500 Franken für ein Kleid ausgegeben, und dabei warf man mir Verschwendung vor. Hätte ich solche Summen bezahlen müssen, so wäre es mir nie gelungen, die beiden Enden meines Toilettenbudgets miteinander zu vereinigen.“ Man weiß in der Tat, daß der Kaiserin Eugenie zu Unrecht nachgelogt worden ist, sie habe, als sie

den Verein. Staaten von Amerika, nicht auch nach andern Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

"Kronprinz Wilhelm"	ab Bremen	1. Okt.
"Amerika"	"Hamburg	3. "
"Prinz Friedrich Wilhelm"	"Bremen	5. "
"Kaiser Wilhelm II."	"Hamburg	8. "
"Kaiserin Auguste Viktoria"	"Hamburg	12. "
"Kaiser Wilhelm der Große"	"Bremen	15. "
"Cincinnati"	"Hamburg	17. "
"George Washington"	"Bremen	19. "
"Kronprinzessin Cäcilie"	"Hamburg	22. "
"Pennsylvanien"	"Hamburg	23. "
"Kronprinz Wilhelm"	"Bremen	29. "
"Präsident Lincoln"	"Hamburg	1. Nov.

Alle diese Schiffe, außer „Cincinnati“, „Pennsylvanien“ und „Präsident Lincoln“ sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Bestätigungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

1. **Altensteig**, 2. Oktober. Gestern abend hielt der Sekretär der Deutschen Partei Hopp aus Stuttgart im „Stern“ einen Vortrag: „Vor den Landtagswahlen“. Er gab zuerst einen Rückblick auf die Entstehung der konservativen Partei, des Bundes der Landwirte und der liberalen Parteien, betonend, daß letztere beiden immer den Grund- satz vertreten hatten: der Staat ist um der Menschen willen da, nicht umgekehrt. Auf die Wahlen eingehend, bemerkte er, daß der Kampf von liberaler Seite im ganzen Lande energisch aufgenommen, aber mit blanken Waffen geführt, offen und ehrlich geführt werde. Hauptaufgabe des kommenden Landtags werde sein, die Gemeindegassen von fremden Ausgaben zu befreien. Dazu gehöre 1. allmähliche Uebernahme der persönlichen Volksschulden auf den Staat, 2. gründliche Regelung der Körperschaftsumlagen, vor allem der Beglästung. Dann handle es sich um Regelung und Vereinfachung in der Verwaltung, die sich ergebe durch Aufhebung der Kreisregierungen, Ausschließung des Kirchengütervermögens, ferner nicht Trennung von Staat und Kirche wie in Frankreich und Regelung des Submissionswesens. Nach kurzer Ansprache des Kandidaten zur Landtagswahl, Stadtwardarzt Vogel von hier wurde das Wahlkomitee aus Mitgliedern beider Parteien gebildet.

Altensteig, 2. Okt. (Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.) An einem hiesigen Neubau stürzte heute früh 7 Uhr die mittlere Scheidwand ein, wobei der verheiratete Tagelöhner Klinger lebensgefährlich verletzt wurde und ins Spital verbracht werden mußte.

Aus den Nachbarbezirken.

r Seesheldbrunn, 2. Okt. (Tödlicher Unglücksfall.) Die seit einem Jahr bei Martin Schäberle in Arbeit stehende 30 Jahre alte Katharine Zinzer von Keusten kam beim Vorwärtschieben eines beladenen Wagens zu Fall und unter die Räder. Das Mädchen, das früher 10 Jahre in Hoeslach bedienstet und eine überaus fleißige und tüchtige Person war, wurde auf der Stelle getötet.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Okt. Der König hat dem Commendatore Enrico Caruso die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens verliehen. — Die Aufführung von „I Pagliacci“ v. Leoncavallo mit Caruso als Canio hatte einen grandiosen Erfolg.

Stuttgart, 2. Oktober. Bei seinem gestrigen ersten Gastspiel im neuen Hoftheater erlitt Caruso, als er infolge des stürmischen Beifalls vor dem Vorhang trat, einen Schwächeanfall, so daß er zu Fall kam. Caruso erholte sich jedoch bald wieder.

r Gohenheim, 3. Okt. (Von der Landwirtschaftlichen Hochschule.) Nach dem Rücktritt des verdienten bisherigen

Leiters der Landwirtschaftlichen Hochschule, Direktor von Strebel, soll die Direktion der Hochschule nicht mehr als dauernde Einrichtung beibehalten werden; vielmehr ist, einer Vätermeldung zufolge, beabsichtigt, ein jährlich wechselndes Rektorat, wie auf anderen Hochschulen einzuführen.

r Waiblingen, 2. Okt. (Die Herren der Straße.) Als ein Dampfwagen der 4. Batterie des Feldartillerieregiments von Cannstatt Fellbach zu fuhr und einem anderen Fuhrwerk begegnete, sagte ein Automobil aus Cannstatt daher und suchte zwischen beiden Wagen hindurchzufahren. Eines der Artilleriepferde scheute und seinem Reiter wurde ein Fuß abgedrückt. Ferner verlegte das Automobil die beiden Pferde des dritten Fuhrwerks derart, daß sie kaum zu retten sein werden. Das Auto selbst wurde schwer beschädigt, aber seine Insassen, zwei Herren, blieben laut Remstalbote unversehrt. Sie ließen sich bewegen, den verletzten Artilleristen ins Lazarett nach Cannstatt zu schaffen. Dieser stammt aus Beuren bei Nürtingen.

r Böppingen, 2. Okt. (Noch ein Verbrechen.) In der Angelegenheit der beiden aus der Fils und dem Neckar geländeten Kinder war der Ulmer Oberstaatsanwalt wieder einmal hier. Dem Vater der Kinder ist man auf der Spur, aber von dem Aufenthalt der Mutter, die eine übelbeleumdete Person sein soll, hat man noch keine Ahnung. Es gilt jetzt als sicher, daß die beiden Kinder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind.

Heilbronn, 2. Okt. (Vortrags-Zyklus.) Der Frauenverein Heilbronn veranstaltet im laufenden und kommenden Monat einen Vortrags-Zyklus von Frau Elly Heuß-Knapp über Einführung in sozialen Fragen.

Die württemb. Landtagswahlen.

r Stuttgart, 2. Okt. Durch die Presse ging die Nachricht, daß die Volkspartei im Bezirk Besigheim die Kandidatur des Weingutsbesizers Thebens-Lausen aufstellen werde. Diese Nachricht beruht offenbar auf einem Mißverständnis, das wohl darauf zurückzuführen ist, daß tatsächlich wiederhol in den Kreisen der Deutschen Partei auch an eine deutsch-parteiliche Kandidatur Thebens gedacht wurde und daß verschiedene Mitglieder der Volkspartei die Unterstützung einer deutsch-parteilichen Kandidatur Thebens in Aussicht gestellt haben.

Die Fleischsteuerung.

r Stuttgart, 2. Okt. Die Mitteilung eines Stuttgarter Blattes, wonach die württembergische Regierung, gleich der bayerischen Regierung, im Bundesrat einen Antrag auf Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes stellen werde, ist, wie die Württ. Presse-Korrespondenz zuverlässig erfährt, unzutreffend.

München, 1. Okt. Auch die Bayerische Regierung hat sich den Maßnahmen zur Verringerung der Fleischsteuerung angeschlossen.

r Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt auf eine Aeußerung des Obermeisters der Berliner Fleischerinnung, daß in dem Beschluß der preussischen Staatsregierung ausdrücklich auch der Verkauf durch die Fleischer vorgesehen sei. Verlangt werde nur, daß die Preise unter behördlicher Mitwirkung festgesetzt werden. Die Kommunalbehörden würden nur dann gezwungen sein, den Vertrieb des Fleisches in eigene Regale zu nehmen, wenn die Fleischer sich weigern sollten, den Fleischverkauf zu übernehmen. Die Fleischer hätten es in der Hand, zu beweisen, daß auch ihnen die hohen Fleischpreise höchst unerwünscht sind. Gegenüber den Meldungen mehrerer Zeitungen bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ ferner, daß nach Auskunft von amtlichen Stellen die Mehlstände jetzt frei von Maul- und Klauenseuche sind. Was ferner den vielfach gedruckten Einwand betreffe, daß eine nennenswerte Menge von holländischem Vieh für die Ausfuhr nicht zur Verfügung stehe, so werde übersehen, daß seit einiger Zeit in nicht unerheblicher Zahl Schlacht-

vieh von Holland durch Deutschland nach der Schweiz durchgeführt werde. Von der Schweiz werde gerade in letzter Zeit Rindfleisch nach Deutschland wieder ausgeführt. Wenn dies möglich sei, so müsse um so eher die Einfuhr von Schlachtvieh nach Deutschland z. B. nach den Großstädten im rheinischen Industriebezirk zu annehmbaren Preisen erfolgen können.

Deutsches Reich.

r Pforzheim, 2. Okt. (Vorlesung.) Dr. Ludwig Ganghofer, der sich von seinem jüngsten Unwohlsein, das sehr gefährlich für ihn hätte werden können, durch eine mehrwöchentliche Nachkur in Wildbad gut erholt hat, hat eine Vorlesung im hiesigen städtischen Saalbau für den 23. Oktober zugesagt.

Ausland.

r Arcosa, 2. Okt. Die erste Station auf der Insel Rügen, durch die die Schiffe bei Nebel mittels blinkender Funken gewarnt werden sollen, ist nunmehr fertiggestellt worden.

w Athen, 2. Okt. Ein griechischer Dampfer, der mit einem türkischen Einsatzposten in die Dardanellen verfahren war, wurde an der Rückkehr verhindert unter dem Vorwand, daß er keinen Paß für den Ausgang habe. Dieses Vorgehen der türkischen Behörden hat hier tiefen Eindruck gemacht.

w Mexiko, 2. Okt. Die Rebellen haben den amerikanischen Bizekonsul Mac Cagh in Durango ermordet.

Zur Kriegsbereitschaft.

In Bulgarien.

r Sofia, 2. Okt. (Ag. Bulg.) Die Sobranje ist auf den 5. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen worden, um den im Lande proklamierten Belagerungszustand zu funktionieren und die durch die Mobilisierung der Armee notwendig gewordenen außerordentlichen Ausgaben zu bewilligen.

r Paris, 2. Okt. Der bulgarische Gesandte erklärte einem Redakteur des „Temps“, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro hätten sich verpflichtet, zusammen zu mobilisieren und sich nicht zu trennen. Es sei dies ein Ereignis von geschichtlicher Tragweite.

r Paris, 2. Okt. Wie die Blätter melden, versuchten Bulgarien und Serbien, in Paris Geld aufzunehmen. Die Regierung habe jedoch die Kreditinstitute aufgefordert, solche Anleihen abzulehnen und dadurch zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

r Paris, 2. Okt. Verschiedene französische Banken wurden in den letzten Tagen von dem bulgarischen Gesandten in Paris ersucht, Bulgarien einen Vorschußkredit zu gewähren. Die französischen Banken haben auf den übereinstimmenden Rat der Finanzen und des Reiches dem bulgarischen Gesandten geantwortet, daß sie unter den gegebenen Umständen Bulgarien keinen Vorschußkredit gewähren können. Die von Bulgarien geforderte Summe betrug anfangs 20 Millionen, wurde aber dann auf 15, 10 und 5 Millionen herabgesetzt.

Wien, 2. Okt. Nach aus Konstantinopel hier eingetroffenen Meldungen ist der bulgarische Gesandte bei der Pforte von seiner Regierung inzwischen schon abberufen worden. Der Ausbruch der Feindseligkeiten soll sündlich bevorstehen. Der geringste Grenzvorfall, an dem es bei der erregten Stimmung in beiden Lagern nicht fehlen kann, dürfte militärische Aktionen im Gefolge haben.

In Serbien.

Die Kriegserklärung steht nahe bevor. **Belgrad**, 2. Okt. Als entscheidender Tag für die Kriegserklärung wird allgemein der Donnerstag bezeichnet. Die Mobilmachung macht sich auf allen Zweigen des Ver-

die gefeiertste und schönste Fürstin Europas war, unsinnigen Aufwand getrieben. Es ist namentlich aus den Aufzeichnungen der Madame Caxette, ihre Hofdame, bekannt, daß sie vielmehr bestracht war, die Mode zu vereinfachen, als sie kostspieliger zu gestalten. Ihr war es zu verdanken, daß die mit Federn und sonstigem Puz überladenen Hüte kleineren, für Schmuck nur wenig Raum bietenden Kapotten den Platz räumten, und ihr Verdienst ist es, das Ungeflüm der Kreoline in die Kumpelkammer wanderte. Es gibt gewiß heutzutage in allen Großstädten, in Paris so gut wie in Wien, Berlin, London und Newyork, Duzende von Bankierfrauen, die nur ein Köcheln hätten, wenn man ihnen zumute, mit dem Nadelgeld auszukommen, das Eugenie von Montijo einst in den Tagen ihres Glanzes und Ruhmes zur Verfügung stand.

Makulatur. Es war an einem wunderbaren Frühlingsstage. Ich kam am Reichsgebäude vorbei, ein großes Tor wurde geöffnet und Wagen fuhren herous. Ich blieb einen Augenblick stehen. Ein Wagen, und zwar ein Lastwagen aus dem Reichstag? Was mochte er wohl geladen haben? Und als ich genauer hinsah, da sah ich es. Lauter große Säcke, alle schön vollgefüllt mit — Makulatur. So gingen sie hier also unter, alle die Schriftstücke, die jetzt mit den kleinen Notizen, die ausgearbeiteten Reden. Alles das, was die Welt fördern sollte, und das was für das gute Alte eintrat, hier fand es dasselbe Los: Makulatur. Wozu im Leben die großen Anstrengungen, wozu die großen Mühen, das Sehnen und Ringen durchzubringen? Jeder glaubt ja irgendeine Idee zur Weltverbesserung zu haben, und in irgendeiner Form fliegt diese Idee dann hinaus in die Welt. Im günstigsten Fall nimmt sich eine Zeitschrift ihrer an. Die Nummer wird gelesen, eine kleine Diskussion

— der Autor ist überzeugt, die Welt erschüttert zu haben — und ein Jahr darauf: Makulatur. In einigen Leseshallen führen einige gebundene Jahrgänge der Zeitschrift ein ruhiges und beschauliches Leben. Alle Jahre einmal bei der Revision werden sie abgestaubt. Die Nummer beim Verleger ging mit so vielen ihresgleichen den Weg: Makulatur. Ein junger Autor sitzt bei seinem Verleger im Konferenzzimmer. Voller Stolz hält der Schriftsteller sein „Süßes“ in der Hand, schön in Leinen gebunden, das nun hinausziehen wird in die Welt, die Herzen der Menschen zu erheben, zu begeistern zu allem Schönen, Guten und Wahren. Wie bald wird sie vergriffen sein, die erste Auflage, wie begeistert wird die Kritik dies Buch besprechen; sie muß ja davon begeistert sein. Ein Jahr später, da liegen im Warenhaus einige Exemplare mit dem schönen Schild: früher 5 A., jetzt 80 A. Dichterling, Dichterling so kommtst du zur Kasse! Träumstest von Größe, Lorbeer. Ach nein, die Blätter werden nur in der Küche verwandt! Und noch etwas später, da läßt eine Firma mit sehr süßlich klingendem Namen den Rest der Auflage auf ihren Wagen. So gehts auch hier den Weg: Makulatur. Und doch sie hat auch ihr Gutes die Makulatur, wird sie doch wieder zur Papierherstellung benutzt. So geht es denn wieder im alten Kreislauf, und ob man auch weiß wofür geschrieben wird, man schreibt doch weiter. Schreiben der Beruf, Makulatur das Los. Walter Ahmuß.

Der Rat des Rechtsanwalts. Eine lustige kleine Geschichte aus der juristischen Welt weiß eine englische Wochenchrift zu erzählen. Der Mandant hat die Rechnung seines Anwaltes erhalten. „Aber, Herr Doktor, da ist ein kleiner Fehler. Sie notieren: am 8. Juni juristischer Rat — 8 Schilling 8 Pence. Aber an dem Tage hatte ich

Ihnen die Angelegenheit überhaupt noch nicht übergeben, ich kam doch erst am nächsten Tage zu Ihnen ins Kontor.“ „Ja, weiß. Aber Sie erinnern sich vielleicht doch: wir trofen uns am 8. und damals riet ich Ihnen, den ganzen Fall doch am besten einfach mir zu übergeben.“ „Ja, gewiß, aber...“ „Aun, was wollen Sie, das war mein Rat...“

Der dankbare Dieb. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ veröffentlicht Peter Kofegger einige Aufzeichnungen aus seinem Tagebuch. Daraus sei die folgende wiedergeben: Mein Vater wurde einst vom Pfarrer in Sankt Kathrein am Hauenstein in den Pfarrhof vorgeladen. Der Pfarrer übergab ihm einen Geldbetrag mit der Weisung, er solle nicht fragen, von wem oder weshalb dieses Geld daherkomme, es gehöre ihm, und er könne es mit gutem Gewissen in den Sack stecken. Meinem Vater brannte aber das geheimnisvolle Geld auf der Hand, und er konnte sich nicht entschließen, davon Korn zu kaufen, obshon wir in demselben Jagelahre Mangel litten. Endlich wollte er es der Kirche von Sankt Kathrein spenden; der alte Pfarrer jedoch schob das Geld auf dem Tische langsam von sich und sagte: „Mein lieber Lorenz Kofegger, das Geld gehört rechtlich Dein und Du mußt es schon deshalb zu Korn machen, weil es von jemand kommt, der Dir jahrelang vom Felde heimlich Korngarben weggetragen hat und der jetzt sich nicht vor seinen Richter traut, che Du dein Korn wiederhast. Geh' Lorenz, mache ihm das Sterben leicht und kaufe Dir Korn um dieses Geld.“ Dann hat es mein Vater getan, und so hat uns der Dieb aus den fetten Jahren einen Vorrat in die Mageren getragen.



hehes empfindlich bemerkbar. Infolge der Einberufung der Reserve mangelt es überall an Personal.

Kreta mobilisiert auch.

Paris, 2. Okt. Einer Meldung des „Matin“ aus Canca zufolge hat sich nunmehr auch die kretische Regierung infolge der Ereignisse auf Samos und der allgemeinen Mobilisation Griechenlands genötigt gesehen, die Mobilisation zu erklären. Mehrere Abteilungen Reserve und eine Abteilung Freiwilliger wurden nach Griechenland eingeschifft.

In der Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. In amtlichen türkischen Kreisen glaubt man, die Mächte werden der Türkei eine Konferenz vorschlagen und die Türkei würde sich bereit erklären, Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden falls die Balkanstaaten demobilisiert werden.

Belgrad, 2. Okt. Den Blättern zufolge, ist von der serbischen Staatsbahnverwaltung eine für die Türkei bestimmte Sendung von Kriegsmaterial in dem Belgrader Bahnhof angehalten worden.

Konstantinopel, 2. Okt. Die gesamte türkische Presse betrachtet die Lage kaldbillig und ist siegesfreudig gestimmt. Alle Blätter appellieren an die Osmanen, einträchtig zu sein und fordern sie auf, die Parteunterschiede fallen zu lassen. In diesem Sinne spricht sich insbesondere auch der „Tanin“ aus, wobei er gleichwohl die Regierung für die innere Lage verantwortlich macht, die die Balkanländer ermüdet habe. — „Sani Gazeta“ bestätigt, daß die Flotte für den Augenblick beschossen habe, sich in der Deveniose zu halten. — Ein Kabinettsmitglied erklärte einem Vertreter der „Sabah“, es bestehe wohl ein serbisch-bulgarischer und ein bulgarisch-montenegrinischer Allianzvertrag, aber kein derartiger Vertrag zwischen Serbien und Montenegro. Auch Griechenland habe keinen solchen Vertrag unterzeichnet und scheine in letzter Stunde durch die öffentliche Meinung mitgerissen worden zu sein. Der Minister gab der Uebersetzung Ausdruck, daß keine Großmacht den Krieg wünsche und erklärte, die Spannung würde aufhören, wenn die Balkanmächte abrüsteten. — Der Kommandant der Dardanellen ist hierher zurückgekehrt.

Konstantinopel, 2. Okt. Ein offizielles Communiqué begründet die Mobilisierung mit der Mobilisierung und Kongenerierung der Balkanstaaten. Alle Parteien haben beschlossen zu erklären, daß sie einhellig die Regierung unterstützen werden. Die Regierung hat alle Transportmittel und Schiffe requiriert.

Die Großmächte und der Konflikt.

Wien, 1. Okt. Die Blätter äußern sich durchweg pessimistisch über die Möglichkeit, einen Balkankrieg noch zu verhindern. Es wird auf die merkwürdige Probemobilmachung Russlands, die nun doch noch angeordnet wurde, hingewiesen und darauf, daß sich an dem Aufmarsch gegen die Türkei auch Serbien beteiligt, das seit Jahren keinen Schritt ohne Russlands unternehmen hat. Das Höchste, was noch erreicht werden könne, sei die Lokalisierung des Krieges auf den Balkan. Die wichtigste Frage aber bleibe die Haltung Oesterreich-Ungarns. Die Blätter stimmen laut „Frk. Ztg.“ darin überein, daß Oesterreich auf alle Fälle gerüstet sein müsse, daß aber zunächst zum Einschreiten noch kein Grund vorliege.

Wien, 2. Okt. In Wiener maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß der Krieg auf dem Balkan nicht mehr verhindert werden kann. Man schiebt die Schuld daran der Triple-Entente (England, Frankreich und Rußland) zu, die durch ihr hinhaltendes Verhalten gegenüber den Vorschlägen des Grafen Berchtold rechtzeitige Maßnahmen verhindert hätten.

Rom, 2. Okt. Die „Ag. Stef.“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte hat den Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Mäßigung zu raten, wie dies bereits die anderen Großmächte getan haben. Entsprechende Weisungen sind den Vertretern Italiens in Belgrad, Cetinje und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Kriegszustandes mit der Türkei kann Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgezeichneten Reformen einwirken.

Paris, 2. Okt. Ministerpräsident Delcassé hatte gestern am späten Nachmittag mit dem türkischen Botschafter eine lange Besprechung. Die Vertreter Frankreichs in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro haben am Montag und Dienstag bei diesen Ländern die bereits früher unternommenen Schritte erneuert und ihnen den Rat gegeben, eine friedliche Haltung zu bewahren. Die Vertreter Englands und Russlands haben gleichartige Schritte unternommen.

London, 1. Okt. „News“ melden, daß eine gemeinsame diplomatische Aktion, der Großmächte bei der Warte und den Balkanstaaten für die Erhaltung des Friedens eingeleitet sei.

London, 2. Okt. Wie Reuters aus diplomatischen Kreisen erzählt, hat der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, in Sofia und Belgrad sehr dringende Vorstellungen zur Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Rußland und Frankreich handelten in vöster Uebereinstimmung, während die Mächte des Dreibundes gleichfalls entschlossen seien, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Ausbruch von Feindschaften zu verhindern. Die Vertreter aller Mächte in Konstantinopel seien in gleicher Weise bemüht, die Warte in der freundschaftlichen Form auf die dringende Notwendigkeit der Durchführung der Reformen aufmerksam zu machen.

Budapest, 2. Okt. Seit gestern mittag ist zwischen Budapest, Belgrad und Sofia der Telephonverkehr unterbrochen. Binnen 48 Stunden, am 3. Okt. mittags, sei der offizielle Ausbruch der Balkankrise zu erwarten.

Sofia, 2. Okt. Die macedonischen und Adrianopoler Freiwilligenlegionen haben die Initiative zur Bildung einer kriegswilligen Legion ergriffen, deren Stärke wahrscheinlich die Zahl von 20000 überschreiten wird. Die Anwerbung hat bereits begonnen. Die Schüler der letzten Klasse der Militärschule wurden zu Unterleutnants und die der vorletzten Klasse zu Unteroffizieren befördert.

Berlin, 2. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Angebliche oder wirkliche türkische Mobilmachungsmassregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vorkehrungen oder um ernstliche kriegerische Absichten handelt, läßt sich z. B. nicht mit Bestimmtheit erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Maßregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei näher gerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wenn es auch zu bedeutendem wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anstoß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß ein etwaiger Konflikt auf seinen Herd beschränkt bleiben würde. Die letzten Ereignisse rücken, wie gesagt, die Wahrscheinlichkeit eines Konfliktes näher. Mit der Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Kabinette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Eventualität auszusprechen. Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung eines Konfliktes hintanzuhalten, kann eine endgültige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Konflagration, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt.

Ein geistliches Mittel zur Erparung von Erbschaftsteuer

von W. 3.

Eheleute errichten sehr oft ihren gemeinsamen letzten Willen nach dem Muster des sog. Berliner Testaments, d. h. sie setzen sich gegenseitig als Alleinerben ein und ordnen dann weiter an, daß nach dem Tode des Letztversterbenden unter ihnen ein Dritter z. B. ein naher Verwandter Erbe des beiderseitigen Nachlasses werden soll. Diese altbewährte Testamentsform bringt nun aber seit der Einführung der Reichserbschaftsteuer unter Umständen erhebliche Nachteile in der steuerlichen Behandlung des Nachlasses mit sich, die es raum machen, sie in diesen Fällen nicht mehr anzuwenden, sondern durch andere Formen zu ersetzen, mit denen annähernd die gleichen Rechtswirkungen erzielt werden, ohne daß die erwähnten Nachteile mit ihnen verbunden sind. Vor allem gilt dies für den Fall, daß zu Erben des Letztversterbenden Ehegatten Personen eingesetzt werden sollen, die nicht mit beiden Ehegatten gleich nahe verwandt oder verschwägert sind. Ein Beispiel möge das folgende erläutern. In einem kleinen Landstädtchen lebt das kinderlose Ehepaar Meier. Zum einzigen Verwandten hat der Mann den Sohn seines Bruders, den Frh Müller, die Frau eine Tochter ihrer Schwester, die Marie Huber. Die Eheleute leben in allgemeiner Gütergemeinschaft, sie haben zusammen ein Vermögen von 120000 M in sicheren Staatspapieren, von dessen Einkünften sie zehren. Onkel und Tante haben den übereinstimmenden Willen, daß der Ueberlebende von ihnen bis zu seinem Tode im Besitz und Genuß des ganzen ehelichen Vermögens bleiben solle, im übrigen möchten sie das alsdann noch übrige Vermögen zur einen Hälfte dem Neffen und zur anderen der Nichte zur Belohnung für ihre Wohlthun zuwenden. Sie können zu diesem Zweck den seither gebräuchlichen Weg des Berliner Testaments wählen und etwa bestimmen: Wir setzen uns gegenseitig zu Alleinerben ein. Nach dem Tode des Ueberlebenden sollen unser Neffe und unsere Nichte je zur Hälfte unsere Erben sein. Würden sie dies tun, so sind nach § 2269 B.O.B. die beiderseitigen Verwandten gleichermassen als unmittelbare Erben des zuletzt versterbenden Ehegatten angesehen. Wenn also zuerst der Onkel, sodann die Tante gestorben ist, so gelten sowohl der Neffe als die Nichte als Erben der Tante. Das Reichsgericht hat nun jüngst ausgesprochen, daß dieser Rechtsatz auch für die Berechnung der Nachlasssteuer zu Grund zu legen sei. Damit ergibt sich folgender Steueranstoß, wenn wir der Einfachheit halber annehmen, daß das Vermögen sich gleich geteilt hat. Der gesamte Nachlaß der Witwe beträgt 120000 M. Davon erben der Neffe und die Nichte je 60000 M. Die Nichte ist als Geschwisterkind gemäß § 11 Nr. 2 St.G. Erbin 1. Klasse, sie hat daher bei ihrem Erwerb 5 2/10 % Erbschaftsteuer zu zahlen, d. h. 312 M. Der Neffe dagegen ist nach dem strengen Sprachgebrauch des Gesetzes mit seiner „Tante“ gar nicht verwandt, sondern nur im 3. Grade verschwägert, er fällt daher unter die 4. Klasse d. h. die höchstbesteuernde und hat auf seinem Erbteil 13 1/10 % d. h. 780 M., also mehr als das doppelte, Steuer zu leisten. Man sieht, der Unterschied ist nicht groß. Das Reichsgericht begründet seine Auslegung damit, daß bei einem solchen Testament die Ehegatten ihr Vermögen als gemeinschaftlich betrachten und daß sie den Ueberlebenden zum uneingeschränkten Herrn des gesamten Vermögens machen wollen. Diese Begründung scheidet zwar

auf ziemlich schwachen Beinen und das Oberlandesgericht, das den Fall vorher zu entscheiden hatte, hat sie nicht gelten lassen. Aus der Natur der Sache ist jedenfalls kein Grund für die verschiedene steuerliche Behandlung des Neffen und der Nichte zu entnehmen. Auch das Reichsgericht scheidet das und sucht nach einem Ausweg. Aber trotzdem wird man nicht damit rechnen können, daß es bald von seinem Standpunkt abgehe und sich danach richten müsse. Auch bei Anordnung von Vermächtnisse oder bei Abschluß eines Erbertrages nach § 2280 B.O.B. ist er im Auge zu behalten.

Die im Reichstage angekündigte Erweiterung der Erbschaftsteuer auf den Erwerb der Ehegatten und der Abkömmlinge wird diesen Ausführungen ihre grundsätzliche Geltung nicht nehmen. Hält man Umschau unter den verschiedenen rechtlichen Wegen, auf denen die Eheleute ihr Ziel erreichen könnten, so bietet sich einem zunächst die Rechts-einrichtung der Nachverben dar. Onkel und Tante könnten sich gegenseitig zu befreiten Vorverben und dann jedes von ihnen seine Verwandten i. e. S. zu eventuellen Nachverben auf sein eigenes Vermögen einsetzen. Dann würde beim Tode des Onkels zunächst die Tante sein Vermögen als Vorverbin bekommen und könnte damit fast so frei schalten wie als unbeschränkter Erbe. Als Ehegatten wäre sie nach dem geltenden Recht von jeder Erbschaftsteuer befreit (§ 11 Nr. 4 E.St.G.) Bei ihrem Tode würde dann ihr eigenes Vermögen ganz an die Nichte fallen, diese hätte 2 1/10 % Steuer zu tragen, die Vorverbin aber würde in die Hand des Nachverben übergehen. Da dieser gemäß §§ 2100, 2139 B.O.B. als unmittelbarer Erbe des Onkels gilt, so ist auch der Neffe Erbe 1. Kl. und hat demgemäß gleichviel wie die Nichte zu zahlen. Es werden somit 468 M. erspart gegen oben. Bei größerem Vermögen würde die Ersparnis entsprechend steigen. Auch wenn die drohende Ausdehnung der Erbschaftsteuer eintreten sollte, ändert sich an dem Gesagten nichts, da die nur als Vorverbin erbende Ehefrau jedenfalls nicht stärker besteuert werden kann, als die zur Vorverbin berufene. Es kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß dieser Weg die Billigung des Reichsgerichts findet. Und auch die Steuerbehörden werden ihn nicht verbieten können. Er kann auch vom gewissenhaftesten Staatsbürger ohne Bedenken beschritten werden. Er ist kein Schleichweg zur Umgehung des Gesetzes, sondern nur eine kluge Vermeidung einer der lächerlichen Fellen, die es dem Unkundigen stellt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Rottenburg, 1. Okt. Heute wurden auf der Städt. Wage 228 Bullen mit ca. 260 Zentner abgewogen. Bezahlt wurden 125—130 M nebst Trinkgeld. Bierbrauer beteiligen sich noch immer direkt am Einkauf.

Stuttgart, 1. Okt. Schlachtviehmarkt.		Schlachtwiechmarkt.	
Zugtriere:	Geochsch	Kälber	Schweine
	225	229	904
Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtmittel.			
	Flennig	Kühe	Flennig
Ochsen	von 102 bis 106		von — bis —
Bullen	91 — 94	Kälber	110 — 114
	87 — 90		104 — 109
Jungoch u.	104 — 106	Schweine	95 — 102
Jungrinde	100 — 103		89 — 90
	97 — 99		86 — 88
	— —		80 — 84

Neue Bücher von denen man spricht:

H. Christaller, Licht im Strom. Erzählung	4 4
Deutschlands Herz im Frühling 1813, 256 Seiten stark, mit 68 Abbildungen davon 23 ganzseitig	1.80
Geistf. Keller, Drei Erzählungen	1.50
C. E. Warden, Was dir gegeben, bring es zum Leben!	4.—
Deffe, Wandereien eines alten Freundespaars	4.00
G. Wulmann, Altherb Sprachdummkheiten	3.—
Mittelmeiner, Der Vortec, Erlebtes und Ertrübtes	1.75
H. von Sonnenhal, Adolf von Sonnenhals Briefwechsel 2 Bände	13.—
Niomedes Gedanken und Erinnerungen, Schulausgabe mit Einleitung und Anmerkungen, Herausgegeben von Oberlehrer Dr. G. Geybahl	1.80

Zu beziehen durch die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.



Wintwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Wir stehen nunmehr unter der Herrschaft des aus dem Atlantischen Ozean herübergekommenen starken Luftstrahls, der auch eine ungewöhnliche Temperaturerhöhung mit sich brachte und, wie es scheint, von weiteren Depressionen gefolgt sein wird. Für Freitag und Samstag ist deshalb immer noch verhältnismäßig mildes, vielfach trübes und zeitweilig regenreiches Wetter zu erwarten.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.



Schwellen-Verkauf.

Am Montag, den 7. Okt. d. J., nachmittags 2 Uhr,
werden auf der Station Nagold beim Lokomotivschuppen
mehrere Haufen abgängiger Holz-Schwellen
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Nagold, den 3. Oktober 1912 K. Bahnhofsleiter.

Oetker's Rezepte



Obstkuchen (sehr fein).

Zutaten: 125 g (1/4 Pfd.) Butter, 125 g (1/4 Pfd.)
Zucker, 3 Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen Dr. Oetker's
Backpulver, 1/4 bis 1/2 Liter Milch, 750 g (1 1/2 Pfd.) ge-
schälte Äpfel.

Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig
und fügt nach und nach das Eiweiß, das mit dem Backpulver
gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, daß man einen
glatten Teig bekommt. Insetzt rührt man den Eierschnee unter
die Masse und füllt dieselbe in eine geölte Springform, hierauf
belegt man den Teig mit den geschälten und in sechs Stücke ge-
schnittenen Äpfeln, bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn
ca. 1/2 Stunde.

An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchschnittenen,
entsteinten Zwetschgen belegen.

25 bis 30 Erdarbeiter

sofort gesucht
zur Bahnhofsweiterung Bernack.
Meldung auf der Baustelle.
Unternehmer **Schaible,**
Schönbrunn.

Leckere, nahrhafte ansehnlich billige

„Die Fischküche“

Ein Fischkochbuch in vornehmer Aufmachung,
95 Seiten stark und mit Kunstblättern von
naturgetreuen Fischreproduktionen.

Preis 75 Pfg.

Dies Kochbuch enthält 131 verschiedene, prakt.
erprobte Fisch-Kochrezepte für die bürgerliche und
feine Küche, u. wird von jeder Hausfrau bei der dauern-
den enormen Fleischsteuerung freudig begrüßt werden.

Borrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

Fischgerichte für jeden Tisch.

Gegründet
1854

Gebrüder Eberhardt Pflugfabrik Ulm a. D.

Gegründet
1854



Schmiedestählerne Pflüge aller Arten.

Jährliche Produktion ca. 100 000 Stück Pflüge.

Eberhardts Original-Fabrikate

sind kenntlich an nebenstehender

Schutzmarke  „Eber“

Der vorzügliche Gang der Eberhardt'schen Pflüge wird auf die Dauer
dadurch erhalten, daß zu denselben ausschließlich Schare verwendet werden,
welche auf ihrem Rücken die oben gezeigte Schutzmarke tragen.

Vertreter: Berg & Schmid, Eisenhandlung, Nagold.

Nagold.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. Okt., nachm.
1 Uhr, wird gegen Barzahlung
versteigert:

1 Kleiderkammer, 1 Kommode,
1 Hobelbank, 1 Küchenschrank,
2 Bettladen, eine Partie
Berkholz, Sournere u. Stäbe,
1 Fäße, 1 feinerer Schweins-
trog, 2 Fahlager und eine
Tragbühne,
sowie 6 Ztr. Hen.

Zusammenkunft beim alt. Kirchturm.
Großmann, Gerichtsvollzieher.

Nagold.

Fahrrad-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am Samstag,
5. Okt., von vorm. 9 Uhr
an gegen Barzahlung:

3 Bettladen samt Kojen,
Betten, 1 Matratze, 1 Tisch,
1 Kasten, sowie noch sonstigen
Hausrat.

Frau Rumpel, Wwe.

Jeden Donnerstag
Gesellschafts-
Abend
im „Löwen“.

Nagold.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen schön und breit emp-
fiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.

Ein jüngerer

Knecht

kann eintreten bei
Kronenwirt Mayer.

Kartoffeln

sowie

Brennzweitschgen

werden gekauft von Ditzgen.

Nagold.

Einige fleißige

Arbeiterinnen

für dauernde gutbezahlte Beschäftigung
gesucht.

Lederkohlenfabrik.

Wir haben

Hypotheken-Darlehen

zu billigen Bedingungen

auszuleihen.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.
beim alten Kirchturm. Telephon Nr. 26.

Sommersprossen

verschwinden durch den Gebrauch von

Bergmanns Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

à Stück 10 Pf. bei: Louis Böckle, Nagold.

Bettfedern,

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

solid und billig.

sowie das Anfertigen derselben

besorgt in pünktlicher Ausführung

Carl Rapp, Nagold.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Gegründet 1906. Pensionat. im würt. Schwarzwald.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmontatliche Handelskurse.
Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass
Realschule. — Vorbereitung zum Einjähr.-Examen.
Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse!
Ausgez. Erfolge — Vorzgl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme
9. Oktober 1912.

Nagold.

Garantiert
reinen
Natur-
Tannen-

Honig

empfiehlt
Bienenzüchter Gottl. Kläfer.

Uebersichtliche

Plakat-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten
von Nagold.

Borrätig bei G. W. Zaiser,
Nagold.

Verlag der Buchhandlung des Erziehungs-
Verlages in Tübingen, Kula Str.

Der christliche Hausfreund

(Neuherausgegeben)
für 1913.



Verlag
Aberk-Rainder
1913

mit 100. Veranschaulichungen auf den Heften und
Tafeln. Enthält: Gebete, Gebete, Gebete, auf den
Wochen der Tageländer in höherer
großer Trakt (1. Aufl. 1912) 12. Aufl.
— 5 Bände: 10 Bände und noch am
größten Nutzen. Preis 10 Pf. pro Band.
Man achte genau auf Titel und Firma.
zu beziehen

von der
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg. :: Nagold.



Auf die Straße

fügt viele Menschen die tägliche
Berufarbeit. Von der Straße
bringen Sie die Erhaltung sein,
die Ihnen so lästig ist. Die Berufs-
arbeit auf der Straße erfordert ein
Vorbeugungsmittel für Heiserkeit,
Katharrh und Husten, und das sind
die altbekannten **Hyber's Tab-**
letten, die in allen Apotheken pro
Schachtel 1.40 kosten.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Aufgebot: Johannes Niehman, Ketten-
macher, in Unterjettingen, und Elisabeth
Karoline Dürr, Kettenmacherin, hier,
den 30. September.

